

Einbringung des Doppelhaushaltes 2023/2024 in den Gemeinderat Oberbürgermeister Wolfram Britz

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
sehr geehrte Ortsvorsteherin Frau Tömmes,
sehr geehrte Herren Ortsvorsteher,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

für mich ist heute ein besonderer Tag im Gemeinderat: Zum einen, weil ich zum ersten Mal den Entwurf eines Doppelhaushaltes für unsere Stadt zur anschließenden Beratung vorlege, und zum anderen, weil mit diesem Haushalt ein großer Schritt in die Zukunft von Kehl gelingen kann.

Es ist mir bewusst, dass die Erwartungen an die gesamte Stadtverwaltung als auch an mich persönlich heute besonders hoch sind.

Ich werde Ihnen dazu sowohl ein paar Zahlen nennen, als auch einige Eckpunkte darstellen, die wir gemeinsam mit dem Gemeinderat erarbeitet haben und die somit den konkreten Handlungsspielraum abbilden. Zusätzlich werde ich einige mir besonders wichtige Handlungsfelder herausstellen.

Vorab ist aber zu sagen: Meine Ausführungen sind von großer Zuversicht geprägt.

In einer Zeit, die mehr denn je von aufeinanderfolgenden Krisen und den damit verbundenen Unsicherheiten gekennzeichnet ist, brauchen wir Stabilität und eine klare Richtung.

Beides prägt diesen Haushaltsentwurf.

Gerade mal vier Tage nach meiner Wahl ist Putins Russland in die Ukraine einmarschiert und hat einen grausamen Krieg entfacht.

Bereits Anfang März haben wir die ersten Geflüchteten aus dem Kriegsgebiet bei uns in Kehl aufgenommen.

In den darauffolgenden Wochen und Monaten zeigte sich, dass der Krieg nicht schnell vorübergehen wird und rasch wurde klar, dass mehr Menschen bei uns Schutz suchen werden, als dies in den Jahren 2015/2016 der Fall war.

Ich bin ein Verfechter der dezentralen Unterbringung, denn Integration kann vor allem dort gut gelingen, wo Einheimische und Neuankömmlinge sich vermischen, sich Kinder und Jugendliche möglichst gut auf Kitas und Schulen im Stadtgebiet verteilen und Nachbarn bei den ersten Schritten in einem neuen Umfeld Unterstützung leisten.

Als im Sommer deutlich wurde, dass wir bis zum Ende des Jahres 2022 mehr als 500 Menschen aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan und anderen Krisenherden dieser Welt bei uns aufnehmen müssen, war klar, dass das Konzept der dezentralen Unterbringung allein nicht mehr tragen konnte.

Wir mieteten nicht nur das ehemalige Hotel Krone in Odelshofen und viele Wohnungen an, sondern stellten - kurz nachdem das Land ein Zuschussprogramm bekannt gemacht hatte - Förderanträge für zwei Gebäude für jeweils etwa 60 Bewohnerinnen und Bewohner.

Dank einer sehr zügigen Antragstellung wurden wir mit beiden Gebäuden in das rasch erschöpfte Förderprogramm aufgenommen. Für ihr engagiertes Handeln danke ich allen Beteiligten, insbesondere meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, noch einmal ausdrücklich.

Ganz bewusst beginne ich meine Haushaltsrede mit dem geplanten Bau dieser Flüchtlingsunterkünfte. Wir reagieren damit nicht nur auf die dramatischen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, sondern schaffen Verlässlichkeit für Menschen aus aller Welt, die in ihrer Heimat keine Zukunft mehr sehen und sich nach oft dramatischen Fluchterlebnissen bei uns ein Leben in Sicherheit erhoffen.

Vergessen wir nicht, dass es auch in unserer Geschichte Zeiten gab, in denen deutsche Landsleute vertrieben wurden, flüchten mussten und andernorts auf Unterstützung und Unterkommen angewiesen waren. Menschen aus den ehemals deutschen Ostgebieten, Menschen aus unserer Grenzregion, Menschen aus Kehl.

Als Kehlerinnen und Kehler nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr in ihre Stadt zurückkehren konnten, wurden sie in den umliegenden Dörfern untergebracht. Dort gab es keine Flüchtlingsunterkünfte, nein, die Menschen wurden von Amts wegen meist in Privathäusern einquartiert. Die Wohnverhältnisse waren weit weniger komfortabel als heute, und so musste man zusammenrücken. Unsere Eltern und Großeltern erzählen uns davon, auch meine eigenen, von denen ich viel erfahren habe.

Sicher gab es auch damals Probleme und Verwerfungen, und auch Kehler Flüchtlinge bekamen an einigen ihrer Zufluchtsorte zu spüren, dass sie nicht willkommen waren. Aber es gab auch Menschen, die ihnen halfen. Ich selbst bin froh, dass ich solche Zeiten nicht erleben musste. Aber wenn wir heute über Flucht und Flüchtlinge diskutieren und Entscheidungen treffen müssen, sollten wir unsere eigene Geschichte im Bewusstsein haben.

Ich möchte ausdrücklich und herzlich allen danken, die sich angesichts der aktuellen Herausforderungen, auch auf ehrenamtlicher Basis, an die Arbeit gemacht haben, die Vorbildliches leisten und dazu beitragen, dass auch unsere Stadt sich von ihrer freundlichen Seite zeigt. Familien- und Sprachpatinnen und -paten, Vereine und Stiftungen, aber auch Mitarbeitende der Verwaltung leisten außerordentliche Arbeit, die gar nicht genug gewürdigt werden kann. Ich bin auch Ihnen, den Stadträtinnen und Stadträten, sehr dankbar dafür, dass wir in den vergangenen Monaten gemeinsam zu guten Entscheidungen gekommen sind, die natürlich auch im Haushalt unserer Stadt ihren Niederschlag finden.

Wie das Wort Zuschuss schon sagt, werden wir die beiden Gebäude, die wir im Gebiet Schneeflären und in Kork errichten werden, nicht zum Nulltarif bekommen: Sie werden finanzielle Mittel sowie Arbeitskraft der Verwaltung binden und damit Auswirkungen auf die Rangfolge in der Prioritätenliste haben. Bei einem voraussichtlichen Investitionsvolumen von 5,2 Millionen Euro erwarten wir 1,5 Millionen Euro an Landeszuschüssen.

Zum Haushalt an sich:

Der Haushaltsentwurf 2023/24 ist ein mutiger Haushaltsentwurf.

Es ist ein Entwurf, der getragen ist vom Vertrauen in unsere starke mittelständische Wirtschaft, welche die Corona-Pandemie glücklicherweise besser bewältigen konnte, als dies der Lockdown 2020 und die starken Einschränkungen des öffentlichen Lebens befürchten ließen. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind zwar von 2019 auf 2020 von 31,1 Millionen Euro auf 24,2 Millionen Euro eingebrochen, haben

aber bereits 2021 mit 37,6 Millionen Euro das Vor-Corona-Niveau wieder überstiegen. Im neuen Doppelhaushalt rechnen wir vorsichtig mit einem Gewerbesteueraufkommen von 40,6 und 43 Millionen Euro.

Hier ein paar Eckpunkte:

Die Situation in Kehl erlaubt es uns, mit Zuversicht wichtige Projekte für unsere Stadt gemeinsam anzugehen. Im Dezember hat der Gemeinderat den Weg freigemacht für den Bau eines kombinierten Hallen- und Freibades, hier in der Kernstadt. Bei einem Investitionsvorhaben in der Größenordnung von voraussichtlich rund 45 Millionen Euro ist das eine mutige Entscheidung, für die ich mich noch einmal bedanken möchte, denn sie zeugt auch von Vertrauen in die Verwaltung. Es wird nicht nur ein Kombibad sein, sondern es wird ein „Nachhaltiges Kombibad“ sein. Die Energieversorgung wird dem neuesten technischen Stand entsprechen. Wärmepumpen, Photovoltaik und die Nutzung des Brauchwassers und – sofern möglich – auch des Grundwassers sollen zum Einsatz kommen. Unser Baudezernat verfügt gemeinsam mit unseren TDK über die für die Umsetzung notwendige Expertise.

Für die Planung haben wir bereits 500 000 Euro 2023 und 1,5 Millionen Euro 2024 im Haushalt eingestellt. Nach Jahren der Unsicherheit beginnt damit die Startphase für dieses wichtige Projekt. Bis wir im neuen Bad das ganze Jahr über schwimmen können, wird es – leider – noch dauern, doch zumindest können wir zur Badesaison 2023 das Auenheimer Freibad wieder in Betrieb nehmen.

Auch im Bildungsbereich sind wir gefordert, denn Bildung braucht gute Rahmenbedingungen. Sie zu schaffen, ist eine Investition in unsere Zukunft.

Die Sanierung und Digitalisierung unserer Schulen wird in den Jahren 2023 und 2024 fortgesetzt. Mit dem Aus- und Aufbau der Ganztagsbetreuung an den Grundschulen muss es weitergehen, ebenso mit der Schaffung von weiteren Betreuungsplätzen für Kleinkinder.

Allein für die Fortführung der Schulsanierungen sind im Entwurf des Doppelhaushalts für das laufende Jahr 5,5 Millionen Euro vorgesehen. Das hängt auch damit zusammen, dass wir aufgrund von personellen Engpässen und Lieferschwierigkeiten bis Ende 2022 nicht ganz so weit gekommen sind, wie wir ursprünglich geplant hatten. Auch für die Sundheimer Schule sind Mittel eingeplant.

Kinderbetreuung:

Ich freue mich auf die Eröffnung von Naturkita auf dem Gelände des Freibads und in Goldscheuer in den nächsten Monaten, auf den Umzug der Kita Zollburg aus den Containern auf dem Sundheimer Festplatz in den Neubau im Oase-Areal, auf eine sanierte Kita Sankt Maria; die Bauarbeiten werden von der Stadt mit 1,1 Millionen Euro mitfinanziert.

Bald besteht ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen, zum ersten Mal für die Schulanfänger im Schuljahr 2026/27. In den Folgejahren ist dann Zug um Zug die Erweiterung auf die übrigen Grundschuljahrgänge geplant.

Obwohl uns dafür noch immer verlässliche Vorgaben des Landes fehlen, haben wir uns in Kehl bereits auf den Weg gemacht und untersuchen verschiedene Modelle.

Mit all diesen Maßnahmen zeigen wir, wie wichtig uns einerseits die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen ist, wir wollen aber auch die dringend notwendige Verlässlichkeit für Eltern und Erziehungsberechtigte schaffen. Nur wenn Erziehungsberechtigte ihre Kinder gut und zuverlässig aufgehoben wissen, können sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Viele Familien brauchen dies zur Sicherung des Lebensunterhalts, aber wir brauchen mehr denn je auch die Arbeitskraft von möglichst vielen Familienmitgliedern.

Wenn ich „wir“ sage, meine ich zum einen unsere Verwaltung - zum anderen aber auch die Kehler Unternehmen, denn eines unserer größten Probleme ist der Fachkräftemangel. 2022 waren bei der Stadt viele Stellen nicht besetzt. Dies betrifft nicht nur unsere Verwaltung: Fachkräfte sind auch das Rückgrat einer starken Wirtschaft, die sich nicht nur mit der ungeliebten Gewerbesteuer an unserem Wohlergehen beteiligt, sondern auch darauf angewiesen ist, dass unsere Verwaltung leistungsfähig ist.

Der Arbeitsmarkt hat sich längst von einem Arbeitgeber- zu einem Arbeitnehmermarkt gewandelt. Im Wettbewerb um qualifizierte neue Kolleginnen und Kollegen konkurrieren wir in Kehl nicht nur mit unseren Nachbarstädten und Gemeinden, sondern auch mit Kommunen landes- und sogar bundesweit.

Mobilität ist für viele junge Menschen heute selbstverständlich und dazu gehören auch Arbeitsplatzwechsel – Mitarbeitende, die über Jahrzehnte bleiben, sind nicht mehr die Regel, sondern werden eher zur Ausnahme.

Mitarbeitende gewinnen und binden kann nur, wer als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird. Dazu gehört, dass man ein ansprechendes und modernes Arbeitsumfeld bieten kann. Zu diesem Arbeitsumfeld gehören auch entsprechende Räume. Hier sind wir – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht besonders gut aufgestellt.

Deshalb und weil wir schlicht nicht mehr wissen, wo wir noch Schreibtische für neue Kolleginnen und Kollegen aufstellen sollen, planen wir den Neubau eines Verwaltungsgebäudes im Rathausumfeld. Wir rechnen hier mit einem Kostenrahmen von rund 18 Millionen Euro. Weil bis zur Vollendung – wie beim Kombibad – noch einige Jahre vergehen, müssen wir für eine Übergangszeit Objekte für die Unterbringung von Verwaltungsbereichen anmieten.

Das neue Gebäude wird es uns dann ermöglichen, in andere Häuser ausgelagerte Bereiche zurückzuholen und damit Synergien in der Zusammenarbeit, aber auch kurze Wege und Überschaubarkeit für Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Sie sollen dann alle für sie relevanten Bereiche in einem modernen, zeitgemäßen Verwaltungszentrum vorfinden. Auch dies bedeutet nachhaltiges Wirken in unserer Stadt.

Digitalisierung:

Wir alle kennen die Diskussion um den notwendigen Ausbau der Digitalisierung auch im Verwaltungsbereich. Unerlässlich ist ein schnelles Internet. Deshalb unterstützen wir als Stadt den Breitbandausbau in Kehl auch in diesem Doppelhaushalt mit 1,9 Millionen Euro.

Die momentan hohe Inflationsrate trifft Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen besonders hart. Eine Folge ist die Verdreifachung bei der Zahl der Wohngeldberechtigten. Wir dürfen uns zwar freuen, dass wir in diesem Jahr 25 neue geförderte Wohnungen an der Vogesenallee in Betrieb nehmen können – das reicht aber bei weitem nicht aus.

Deswegen treiben wir in der Verwaltung die Genehmigung von 87 weiteren Wohnungen an der Iringheimer Straße voran und erhöhen das Stammkapital unserer Tochtergesellschaft, der Städtischen Wohnbau, um 500 000 Euro, um sie in die Lage zu versetzen, dieses ehrgeizige Vorhaben anzugehen. Wohnraum in dieser Lage und mit den heutigen Standards bedeutet auch Klimaschutz.

Serviceleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger:

Um den Service für unsere Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern, schlagen wir im neuen Haushalt die Schaffung von neuen Stellen vor. Der Personalhaushalt 2023 wächst sowohl deshalb als auch im Hinblick auf voraussichtliche Tarifierhöhungen um 12,4 Prozent auf 39,3 Millionen an. Für 2024 ist mit einem weiteren Anstieg um 6,1 Prozent auf 41,7 Millionen zu rechnen. So ist das Personalbudget ein erheblicher Ausgabeposten für die Stadt. Doch genau dies ist die Voraussetzung dafür, dass wir in Zukunft alle städtischen Leistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger anbieten können.

So sind die Herausforderungen durch das neue Wohngeldgesetz nur ein Beispiel. Der Fachbereich II ist damit ganz besonders gefordert.

Ich bitte um Verständnis, wenn die Flut an neuen Anträgen mit dem jetzigen Personal noch nicht rasch genug bewältigt werden kann. Aber wir sind eifrig auf dem Weg.

Mit den Ortschaftsbudgets führen wir im Doppelhaushalt – die Zustimmung des Gemeinderats vorausgesetzt – ein neues Instrument ein: Den Ortschaften werden mit je zehn Euro pro Einwohner Eigenmittel überlassen, über die sie selbstständig verfügen können. Mit den Ortschaftsbudgets können kleinere Projekte umgesetzt werden, ohne dass die Zustimmung des Gemeinderats eingeholt werden muss.

Gerade in den Ortschaften zeigen Einwohnerinnen und Einwohner Bereitschaft, sich für ihr Wohnumfeld zu engagieren. Mit den Budgets soll dieser Einsatz unterstützt und gewürdigt werden. Die Richtlinien, wie und wofür das Geld ausgegeben werden kann, werden wir im ersten Jahr der Umsetzung gemeinsam erarbeiten. Ich bin mir sicher, dass man in den Ortschaften die Mittel im Sinne der Bürger verantwortungsvoll einsetzen wird.

Stadtgesellschaftlicher Zusammenhalt:

Wer mitgestaltet, identifiziert sich stärker mit seiner Ortschaft oder der Kernstadt. Unsere Stadt funktioniert besser mit Zusammenhalt, Vertrauen und respektvollem Umgang. Dies wird in Kehl – ich habe eingangs auf das ehrenamtliche Engagement für Geflüchtete hingewiesen – in vielen Bereichen vorgelebt. Vereine und andere Ehrenamtliche tragen entscheidend zur Vielfalt in unserem Gemeinwesen bei. Allen Beteiligten und Engagierten gilt mein besonderer Dank.

Gerade deshalb ist die Förderung von Vereinen durch die Stadt eine gute und wichtige Investition. Alle Vereine und Gruppierungen unterstützen wir weiterhin mit der Bereitstellung von Hallen und Räumen. Mit einem im Haushalt vorgesehenen Fördervolumen von insgesamt 2,2 Millionen Euro nimmt Kehl hier eine Spitzenposition ein. Darauf dürfen wir zu Recht stolz sein.

Kehler Messdi

Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht auch durch das Feiern gemeinsamer, traditioneller Feste wie zum Beispiel unserem Messdi.

Die Stadt wird ab 2024 die Trägerschaft für den Kehler Messdi übernehmen und damit dessen Fortbestand sichern. Ich danke den im City Forum engagierten Einzelhändlerinnen und -händlern dafür, dass sie dieses identitätsstiftende Event ins Leben gerufen und mit ihrem jahrzehntelangen Einsatz - und erheblichem finanziellen Risiko - zum größten Volksfest in der Ortenau gemacht haben. Dank gilt auch dem Stadtmarketing, das sich ebenfalls hervorragend einbringt.

Wir haben uns 2022 mit zwei Workshops mit Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg gemacht, den Messdi in Teilen neu zu strukturieren. Erste Leitlinien und Leitprojekte sind bereits erarbeitet worden – diese gilt es nun gemeinsam auszugestalten: Es wird nicht nur an der Verwaltung, sondern auch an Kehlerinnen und Kehlern liegen, wie der neue Messdi aussehen wird. Die Botschaft ist: Der Messdi wird bleiben, aber er wird sich auch verändern, und alle können sich daran beteiligen. Der Gemeinderat hat seine Bereitschaft, diesen Weg mitzugehen und den Messdi künftig mit rund 250 000 Euro zu unterstützen, bereits in einem Beschluss zum Ausdruck gebracht. Auch dafür herzlichen Dank.

250 Jahre Stadtrechte

2024 feiern wir zudem 250 Jahre Stadtrechte, auch der Finanzbedarf hierfür ist im Haushalt eingestellt; damit erklären sich die Ausgaben für Veranstaltungen von insgesamt 960 000 Euro 2024.

Klimaneutralität und die 17 Nachhaltigkeitsziele:

Ich habe heute mehrfach den Begriff Nachhaltigkeit verwendet. Nachhaltigkeit muss gelebt werden – schon mit Rücksicht auf die nächsten Generationen. Dazu haben die Vereinten Nationen nicht weniger als 17 Nachhaltigkeitsziele formuliert.

Dieser Haushaltsentwurf orientiert sich an diesen 17 Nachhaltigkeitszielen. Sie werden das Handeln der Verwaltung leiten und uns Orientierung geben, damit wir mit dem, was wir im Kleinen in unserer Stadt leisten können, zu etwas Größerem beitragen. Mit ersten Veranstaltungen innerhalb der Verwaltung haben wir uns bereits auf den Weg gemacht. Die 17 Nachhaltigkeitsziele werden uns nicht einschränken, sondern uns Orientierung in all unserem Handeln geben. Die Verwaltung wird diese Ziele gemeinsam mit dem Gemeinderat auf einer Klausurtagung besprechen und erste Schritte, personelle und weitere notwendigen Ressourcen benennen, die wir dann in einer breiten Beteiligung mit der Bevölkerung diskutieren werden.

Ein kleines Beispiel: Mit einem zusätzlichen Radweg im Kehler Teil des Gartens der zwei Ufer möchten wir Spaziergängern und Radfahrern eigene Räume geben und durch die Neugestaltung des Rosengartens die Aufenthaltsqualität in unserer Innenstadt verbessern. Für Radwege haben wir Mittel im Doppelhaushalt in Höhe von 600.000 € eingestellt.

Die angestrebte Klimaneutralität bis 2035 steht hierbei als großes Ziel.

ÖPNV, Fahrradwege, Ausbau des Carsharingangebots, Energieversorgung (weg von fossilen Brennstoffen), noch weniger städtische Fahrzeuge, weitere Anreize zur

Gebäudesanierung, Photovoltaik, Wärmepumpen und nicht zuletzt die Nutzung der Abwärme der BSW können unseren CO₂-Ausstoß ganz erheblich verringern.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir unsere Stadt mutig und zielgerichtet auf diesen Weg bringen. Dazu werden neben finanziellen Mitteln auch organisatorische Veränderungen in einzelnen Verwaltungsbereichen erforderlich werden und wir werden diese gemeinsam und füreinander umsetzen.

Wir schaffen es ohne weitere Kredite

Obwohl wir all diese Projekte angehen und bereits laufende fortsetzen, obwohl wir mit diesem Entwurf ein 60,3 Millionen Euro umfassendes Programm an Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen vorlegen (gegenüber 45,9 Millionen Euro im letzten Doppelhaushalt), obwohl wir zusätzliche Energiekosten von 4,7 Millionen Euro abfedern müssen, werden wir in diesem Doppelhaushalt ohne Kreditaufnahme auskommen.

Das ist in Zeiten aufeinanderfolgender Krisen eine sehr gute Nachricht und Beleg dafür, dass die Stadt Kehl verantwortungsvoll gewirtschaftet hat.

Gemeinsam und füreinander sind wir eine starke Stadt, welche stolz sein kann und sich in den nächsten Jahren weiter verändern wird.

Alles in allem spiegelt sich in diesem Haushalt viel Zuversicht für unsere gesamte Stadt.

Nur gemeinsam werden wir unsere vielen Vorhaben schaffen, die ich bei weitem nicht alle nennen konnte. Ich bin sehr optimistisch, dass wir hier große Schritte bewältigen werden.

Es geht um Vielfalt, Respekt und Ordnung zugleich.

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf das vorhin angesprochene Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit unserer Stadt zurückkommen:

Einzigartig in der Ortenau sind unsere Lage am Rhein und der Kehler Hafen. Diese Alleinstellungsmerkmale wollen wir in den nächsten Jahren stärker in den Fokus nehmen. Mit der Aktion R(h)einschauen, die durch das Stadtmarketing initiiert wurde, ist ein Anfang gemacht. Als nächste Schritte wird es im ehemaligen Zollhof von diesem Sommer an wieder einen Rheinstrand – also den beliebten Kehl-Beach – geben, und Auszubildende der Stadt werden ein ausgedientes Rheinschiff auf dem Marktplatz zu einem Ort der Begegnung umgestalten.

Und dies soll erst der Anfang sein – ich verspreche Ihnen, es gibt noch viele Ideen, welche auf Umsetzung warten. Alle sind dazu aufgefordert, hierzu Ideen zu formulieren und sich mit Engagement im Sinne unserer Stadt einzubringen.

Lassen Sie uns gemeinsam Kehl zu der Stadt am Rhein, zur Hafencity in der Ortenau weiterentwickeln und dadurch unser Alleinstellungsmerkmal sichtbar machen!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit zur Einbringung dieses Doppelhaushaltes 2023/2024.

Gestatten Sie mir im Nachgang noch eine persönliche Bemerkung:

Ein Oberbürgermeister kann immer nur so gut sein wie die Mitarbeitenden seiner Verwaltung: Daher danke ich allen Kolleginnen und Kollegen dafür, dass sie mich als neuen Chef nicht nur angenommen haben, sondern engagiert unterstützen. Ich lerne immer noch täglich dazu.

Im Gegenzug möchte ich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Achtsamkeit und Respekt sorgen, damit wir unsere vielfältigen und wichtigen Aufgaben gemeinsam zum Wohl unserer Einwohnerinnen und Einwohner erledigen können. Dazu gehören eine gute Kommunikation und gezielte Unterstützung. Deshalb ist mir ein gutes Miteinander sehr wichtig; ich bedanke mich für eine ganze Reihe guter Gespräche, die ich in den vergangenen Monaten führen durfte.

Gerne möchte ich nun auch noch Antworten auf Fragen geben, die mir immer wieder gestellt werden:

Ja, ich bin im Amt angekommen und habe die Aufgabe angenommen, so fühlt es sich für mich an.

Ja, ich stehe als Ansprechpartner für jeden in Bürgerschaft, Unternehmen und Verwaltung zur Verfügung.